

Gemeinsinn-Werkstatt – ein Projektverfahren für Engagement fördernde Beteiligungsprozesse: Vom Reden zum Tun!

Was ist eine Gemeinsinn-Werkstatt?

Die Gemeinsinn-Werkstatt ist ein wissenschaftlich fundiertes und in verschiedenen Praxisprojekten entwickeltes und getestetes Verfahren,

- um Menschen anzustiften, ein ihnen wichtiges Anliegen aus ihrem Arbeits- und Lebensumfeld gemeinsam mit Anderen anzugehen und ganz praktisch Lösungen zu entwickeln und umzusetzen,
- Prozesse der partnerschaftlichen Zusammenarbeit in Gang zu setzen und
- Vernetzungsstrukturen aufzubauen, die über die Projektdauer hinaus tragfähig sind.

Es geht also um Beteiligung, um Kooperation und um Vernetzung. Und immer um Selbstorganisation von freiwilligem Engagement! Um Zusammenarbeit, die Spaß macht. Um Von-einanderlernen, Mit-einander-gestalten, Für-einander-sorgen.

Einsatzfelder können sein: eine Schule, ein Wohnquartier, eine ganze Stadtteil, eine Stadt, eine Kirchengemeinde, Vereine und Verbände oder auch ein Unternehmen.

Der Effekt wird am Ende einer Gemeinsinn-Werkstatt ein insgesamt höheres Niveau an Selbstorganisation, an Engagement und Kooperation sein. Man könnte auch von der Etablierung einer neuen, selbsttragenden Kultur des Miteinanders sprechen.

Was ist das Besondere an der Gemeinsinn-Werkstatt?

Ist das ein neues Großgruppenverfahren? Eine neue Methode? Zauberei?
Nichts von alledem.

(1) Die Gemeinsinn-Werkstatt ist ein ganzheitliches komplexes Projektverfahren, das aus sämtlichen Erkenntnissen über Projektberatung, Projektmanagement, Projektarbeit, aktivierende Methoden und Beteiligungsverfahren systematisch jene herausgefiltert und in sich vereint hat, die der „Förderung von Selbstorganisation, Eigenverantwortung und Gemeinsinn“ dienen¹..

(2) Dieses Verfahren ist eine Anleitung zu einem sehr systematischen Vorgehen für einen erfolgreichen Gesamtprozess: von der Idee, die ein Einzelner oder eine kleine Gruppe von Menschen

¹ Andere vom Grundsatz oder Anspruch ähnliche Prozessverfahren (wie z.B. metalogische Prozesse oder Wisdom Council) stellen anstelle des Gemeinsinns eher den Aspekt „Wie kommt Neues (bisher nicht Gedachtes) in die Welt“ in den Vordergrund. Da geht es dann zunächst einmal darum, die relevanten Fragen/Anliegen zu entdecken und einen Raum zu schaffen, in dem Neues emergieren kann. „Gemeinsinn“ entsteht –als Nebenprodukt - in solchen Prozessen auch, wenngleich darauf kein Augenmerk liegt. Umgekehrt kommt bei der Gemeinsinn-Werkstatt ganz viel Neues in die Welt, obwohl (oder gerade weil) der Gemeinsinn im Vordergrund steht.

hat, über die Gewinnung von weiteren MitstreiterInnen (Initiativkreis), die Planung und Durchführung einer Aktivierungs- und einer Realisierungsphase (mit Projekten, Veranstaltungen, Aktionen) bis hin zur planvollen Beendigung und Integration des Erreichten. Das Projekt Gemeinsinn-Werkstatt endet mit Abschlussgespräch und Feiern in der Gruppe, die es angezettelt hat - aber die Wirkungen gehen weiter.

(3) Diese Anleitung nimmt die Komplexität der Akteurslandschaft auf, die es zu berücksichtigen gilt, wenn man eine nachhaltige Veränderung erreichen möchte. Sie macht diese Komplexität überschaubar: durch ein klares Phasenmodell (neun Schritte in drei Hauptphasen) und durch eine Projektstruktur (Initiativkreis, Projektkreis, Veranstaltungskreis, Aktionskreise) mit jeweils klar zugewiesenen Aufgabenprofilen der Akteure. Die Komplexität wird nicht unzulässig reduziert, sondern handhabbar gemacht.

(4) In dieses Phasenmodell lässt sich nun das gesamte methodische Repertoire integrieren, das seine Tauglichkeit für die Unterstützung von Selbstorganisation, Eigenverantwortung und partnerschaftliches Miteinander bewiesen hat: wertschätzende Interviews, Open Space, Zukunftskonferenz, Elemente aus dem Community Organizing usw. Was zum Einsatz kommt, hängt von der Größenordnung des Themas, dem Einsatzfeld und den jeweiligen Situations- und Rahmenbedingungen ab.

(5) Die Anleitung berücksichtigt auch grundlegende Erkenntnisse einer „Psychologie von Selbstorganisation und nachhaltigem Engagement“. Sie gibt den Projektaktiven und den Prozessbegleitern wichtige Hinweise für die Reflexion von Motivation, von Haltungen und Einstellungen. So wird beispielsweise mit einer Motivationsformel gearbeitet, die sich aus den intrinsischen² Motivationsfaktoren Können + Mögen+ Wollen (im Zähler) und extrinsischen Faktoren Dürfen+ Sollen + Müssen (im Nenner) zusammensetzt. Je deutlicher der Quotient größer 1 ist, desto größer die intrinsische Motivation der Beteiligten und die Erfolgchance eines Vorhabens! Diesem Punkt der intrinsischen Motivation kommt beim freiwilligen Engagement eine Hebelwirkung zu. Hier liegt vielleicht der wichtigste Unterschied zu Projektmanagementverfahren in hierarchischen Organisationen (und das größte Lernfeld für nüchterne, zweckorientierte, machterfahrene „Macher“ und Führungspersonen - da spreche ich aus eigener Erfahrung). Mehr als bei allen anderen Verfahren kommt es daher in der Gemeinsinn-Werkstatt darauf an, in allen Prozessschritten ganz bewusst und achtsam Sinn, Spaß und Freude zu pflegen.

(6) Eine externe, partnerschaftlich orientierte, methodisch versierte und gemeinsinninfizierte Prozessbegleitung unterstützt die verschiedenen koordinierenden und organisierenden Akteure durch Beratung, Schulung, Moderation, Feed Back und integrierte Evaluation/Reflexion. Sie steht im Dienst der Gemeinsinnakteure und hat keine steuernde oder kontrollierende Rolle. Sie beschränkt sich auf die Förderung des Prozesses und hält sich aus den Inhalten heraus.

Wann ist eine Gemeinsinn-Werkstatt zu empfehlen?

-Wenn mindestens einer Person ein Anliegen so unter den Nägeln brennt, dass sie etwas bewegen möchte, eine befriedigende Lösung noch nicht in Sicht ist und sie weitere Mitstreiter wünscht.

² Bei der intrinsischen Motivation kommt der Antrieb zum Tun aus der Tätigkeit selbst. Die Belohnung liegt in der Sinnerfüllung oder der Freude durch die Tätigkeit (Sinnorientierung). Bei der extrinsischen Motivation tut man etwas, um damit etwas zu erreichen, z. B. Anerkennung oder Zugehörigkeit (Zweckorientierung).

- Wenn Beteiligung über das Reden hinaus gefragt ist.
- Wenn die Initiatoren das ganze System berücksichtigen wollen.
- Wenn es der Fall ist oder gewünscht wird, dass sich viele unterschiedliche Personen freiwillig an dem Projekt beteiligen und bereit sind, eigene Ressourcen einzubringen.
- Wenn Konflikte zwar vorhanden, aber konstruktiv vermittelbar sind und alle sich auf ein gemeinsames Ziel einigen können.
- Wenn es darum geht, neue Kontakte aufzubauen und bestehende systematisch und nachhaltig zu stabilisieren
- Wenn Beteiligte sich der Komplexität des Wirkungsfeldes bewusst sind und sie sich darauf einlassen mögen.
- Wenn eine Kultur der Eigenverantwortung, Selbstorganisation und Partnerschaftlichkeit gestärkt werden möchte.

Wo kann man sich kundig machen und ggf. Unterstützung und Begleitung finden?

(1) Die Gemeinsinn-Werkstatt wurde, finanziert von der Bertelsmann Stiftung, im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojektes „Gemeinsinn“ am Münchener Centrum für angewandte Politikforschung der LMU München über mehrere Jahre hinweg entwickelt, unter Auswertung auch internationaler Erfahrungen und unter Beteiligung von vielen Bürgerinnen und Bürgern, Experten, Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen. Wolfgang Fänderl, der dieses Projekt geleitet hatte, steht mit seinem Namen fast synonym für die Gemeinsinn-Werkstatt (Fänderl@netzwerk-gemeinsinn.net).

(2) Ganz im Sinne der Projektphilosophie wurde am Ende des Entwicklungsprojektes mit der Gründung eines Vereins und dem Aufbau einer Internetplattform für die nachhaltige Verankerung gesorgt (Netzwerk Gemeinsinn e.V. und www.netzwerk-gemeinsinn.net) und ein breites Begleitnetzwerk für dieses Verfahren etabliert. Wer darüber nachdenkt, eine Gemeinsinn-Werkstatt durchzuführen, kann sich dort beraten lassen und findet in diesem Netzwerk kompetente ProzessbegleiterInnen.

(3) Das Netzwerk Gemeinsinn führt Einführungsseminare in die Gemeinsinn-Werkstatt durch. Aktuelle Termine s. www.netzwerk-gemeinsinn.net)

(4) Das Verfahren und seine Entstehung ist in einem Buch beschrieben: Beteiligung über das Reden hinaus – Gemeinsinn-Werkstatt: Materialien zur Entwicklung von Netzwerken (Hrsg. Wolfgang Fänderl, Verlag Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh 2005) + CD-Rom (mit vielen methodischen Hinweisen).

Dr. MarieLuise K. Stiefel
Prozessarchitektin und Moderatorin, gemeinsinnifiziert :-)
Esslinger Strasse 22
70182 Stuttgart
Telefon: 0711-23 62 391
Fax: 0711-23 62 394
www.prozessarchitektin.de
kontakt@prozessarchitektin.de